



## Landesprogramm Senegal

### Sich als Gemeinschaft selber helfen, trotz schwindenden Ressourcen

---

Projektnummer            LPG17/SN-000.134285

---

Projektdauer             6 Jahre

---

Projektträger            Fastenaktion, Luzern

---

**Trotz der politisch unruhigen Zeit vor den Wahlen diesen Winter ist der Senegal eines der stabilsten Länder von Westafrika. Obwohl der Senegal und seine Kultur ländlich geprägt sind, werden die städtischen Metropolen grösser und das Landwirtschaftsland knapper. Dies hängt auch mit dem Klimawandel zusammen. Denn Zonen, in denen landwirtschaftlicher Anbau vor einigen Jahren noch möglich war, leiden inzwischen unter unregelmässigen Regenfällen und ausgedehnten Trockenperioden. Der Klimawandel beeinflusst neben der Land- und Viehwirtschaft auch die Fischerei und das friedliche Zusammenleben, weil die Ressourcen knapp werden. Schulbildung für die Kinder, Gesundheitskosten und Ernährung werden zu Schuldentreibern. Fastenaktion arbeitet mit den lokalen Gemeinschaften zusammen mit dem «Kalebassenansatz». Damit werden besonders den Frauen Zugang zu eigenen Mitteln ermöglicht und gleichzeitig wird der Zusammenhalt unter ihnen gestärkt. Wenn die Frauen ihre Probleme selbst lösen können, steigt die Widerstandskraft der ganzen Gesellschaft.**

Der Senegal ist im Sahel schon fast eine Ausnahme durch seine politische Stabilität und das friedfertige Zusammenleben der verschiedenen Kulturen und Religionen. Die friedliche Lösung der politischen Krise 2023/2024 hat gezeigt, dass das Volk hinter der Demokratie steht. Allerdings steigt auch im Senegal der Druck auf die Menschen, denn der Klimawandel hat weitreichende soziale, politische und ökonomische Folgen. Es gibt nur eine Regenzeit im Jahr und dadurch auch nur eine Erntemöglichkeit. Das Getreide muss danach für das ganze Jahr reichen. Je weniger zuverlässig diese Regenzeit ausfällt, desto mehr ist das Land von Getreideimporten abhängig. Diese sind besonders seit dem Ukrainekrieg sehr kostspielig geworden, die Nahrungsmittelpreise auf den Wochenmärkten sind richtiggehend explodiert. Dadurch müssen sich die Familien wieder vermehrt verschulden, um Ernährungs-, Schul- und Gesundheitskosten decken zu können.

Mit dem Kalebassenansatz von Fastenaktion helfen sich die Menschen selbst. Sie haben einen traditionell und kulturell angepassten Ansatz entwickelt, um der Verschuldung zu entkommen und soziale Sicherheit für alle zu gewährleisten. Ihre Solidaritäts-Kalebassen vereinen inzwischen über 70 000 Familien, die sich mit zinslosen Darlehen gegenseitig absichern und ein schuldenfreies Leben ermöglichen.

#### **Aktivitäten und Resultate des Landesprogramms**

Die finanziellen Mittel der inzwischen über 2200 Kalebassen entwickeln sich im Jahr 2023 sehr positiv, trotz der Nahrungsmittelkrise, die den Senegal fest im Griff hat. Es gab einen eindrücklichen Zuwachs der

Guthaben um ca. 215 000 CHF oder um über 22% auf ca. 1,18 Millionen CHF. Ähnlich wie letztes Jahr wurde ca. ein Drittel dieses Zuwachses durch ökonomische Aktivitäten der Frauen generiert, z.B. durch Gruppeneinkäufe und die Produktion/Verarbeitung/Verkauf von Haushaltgütern und Nahrungsmitteln. Auch die Anzahl der Mitglieder stieg um 10% auf über 73 000 Menschen. Für jedes Mitglied steht ein Haushalt von ca.10 Personen, die durch den Ansatz ihre Resilienz erhöhen und in deutlich verbesserter sozialer Sicherheit leben (also total ca. 730 000 Menschen).

2023 gaben die Kalebassen 16 290 zinslose Darlehen aus (4252 für Gesundheit, 2913 für Schulmaterial und 9125 für Nahrungsmittel), wovon über 97% rechtzeitig zurückbezahlt wurden. Besorgniserregend ist der grosse Anteil an Nahrungsmitteldarlehen, dieser übersteigt zum ersten Mal 50% aller Darlehen.

Die Netzwerke werden immer aktiver und es gibt bereits in über 12% der Bezirke sogenannte «Réseaux Communaux». Diese verhandeln direkt und erfolgreich mit den Lokalbehörden, was sich in einer langen eindrücklichen Liste von Dienstleistungen und Gütern niederschlägt, die die Dörfer, Kalebassen und Netzwerke erhalten haben (Krankenkassen, Stipendien, Wasserleitungen, Strom-anschlüsse, Strassen / Pisten, Schulzimmer, Unterstützung der Schulmaterialien, Bauland für die Kooperativen, Solarlampen, Brunnen etc...). Eine wichtige Rolle spielen hier die Kalebassenmitglieder, die selbst im Lokalparlament tätig sind. Diese haben durch ihre Erfahrungen als Kalebassenmitglieder Selbstbewusstsein gewonnen und fühlten sich dadurch ermutigt und befähigt, als Lokalparlamentarier:innen zu kandidieren. Deshalb sind sie sehr eng mit den Kalebassen verbunden und tragen deren Anliegen weiter.

## Beispielprojekt Bambaare



Besonders bei der Organisation Bambaare sind diese «Botschafter:innen» wichtig. Denn der Klimawandel schreitet viel rascher voran, als sich die Kultur und Natur anpassen kann. Die Weiden wachsen wegen der kurzen Regenfälle nur noch wenig und sind rasch leergefressen. Dann müssen die Männer mit den Rindern fortziehen, um anderswo im Senegal oder im Ausland Weiden zu suchen. Sie sind aber nirgends willkommen, denn die Situation ist in der ganzen Sahelzone ähnlich. Dadurch können sie den zurückgebliebenen Frauen, Kindern und alten Menschen auch kaum Unterstützung bieten, wenn diese Geld brauchen, weil ein Kind krank wird oder die Speicher leer sind. Deshalb müssen sich die Frauen mit den Kalebassen selbst helfen und politisch Druck machen, dass ihre Anliegen gehört werden. Dies gelang im letzten Jahr zum Beispiel so, dass sie von den Behörden in Dorfnähe Land mit

Brunnen zur Verfügung gestellt bekamen. Darauf können die Gruppen nun Gemüse anbauen, das sie zwar von Hand bewässern müssen, welches ihnen aber ein gutes Einkommen bringt, wenn sie es auf dem Markt verkaufen.

## Beispielprojekt Fenagie

Die Fischereigemeinschaften an den Küsten leiden auf eine andere Weise unter dem Klimawandel. Die steigenden Wassertemperaturen beeinträchtigen den Bio-Rhythmus der Fische und führen durch den Rückgang des Grundwassers zu Versalzung der Böden. Der Fangertag geht zusätzlich zurück, weil sich internationale Fischfangflotten nicht an die Regeln halten. Die zunehmende Perspektivlosigkeit führt zu Abwanderung der jungen Generation, auch über das Meer nach Europa. Eine Reise, die oft tödlich endet. Die rund 120 Kalebassen mit über 2000 Mitgliederfamilien von Fénagie arbeiten gleichzeitig an der Widerstandskraft der Familien in Notzeiten, sie fördern aber



auch die Wertschöpfung der Produktion (z.B. die Verarbeitung von Meeresfrüchten) und sie engagieren sich gegen den Klimawandel mit Aufforstungen von Mangroven und nachhaltigen Fischereimethoden (z.B. bei der Austernernte). Damit wurden im letzten Jahr fast 50 000 CHF generiert, die den Familien nun für Darlehen zur Verfügung stehen. Die Organisation engagiert sich auch speziell für die jungen Menschen und ihren Verbleib im Land. So gibt es zum Beispiel eine Kalebasse speziell für junge Menschen, in gemeinsam neue Perspektiven entwickelt und die Anliegen der Jugend bei den Behörden einbringen. Diese Kalebasse führt auch Gedenkveranstaltungen für die Jugendlichen durch, die auf dem Meer gestorben sind, und unterstützt die zurückgebliebenen Geschwister mit zinslosen Darlehen für Schule, Nahrungsmittel und Gesundheitskosten.

## **Dank Ihnen!**

Mit Ihrem Beitrag ermöglichen sie den Aufbau der Solidaritätsgruppen («Kalebassen»). Diese werden nach einer kurzen Begleitphase rasch selbständig und ermöglichen den Familien, trotz der veränderten Lebensbedingungen weiterhin in ihren Dörfern zu leben und die Krisen mit eigenen Mitteln zu überwinden und selbständig alternative Strategien zur Einkommenssteigerung zu entwickeln. Ausserdem verleihen Sie mit Ihrer Unterstützung den Frauen eine Stimme, mit der sie sich für ihre Anliegen und ihre Familien einsetzen. Damit schaffen sich die Familien eine Zukunft in Zonen, die durch den Klimawandel immer lebensfeindlicher werden. Unsere Partnerorganisationen können die Nachfrage nach Kalebassen kaum mehr bewältigen, das Bedürfnis steigt rasend. Dank ihrer Spende können sich die Menschen selbst helfen und die Stabilität ihrer Gesellschaft, Traditionen und Kultur bewahren.

Luzern, 30.4.24/Vreni Jean-Richard, verantwortlich für das Landesprogramm